

Gelesen und vernetzt?

Österreichs Gesundheitsblogger. Teil 2:
Wie vernetzt sie sind und wer die Blogs liest.
Michaela Endemann

Zur Erinnerung: 14 Blogger gaben uns in einer Blitzumfrage Anfang Jänner über verschiedene Aspekte ihres Bloggerdaseins Auskunft. Die Leserschaft zieht sich quer durch alle Bereiche. So wurden Kollegen, Bekannte, Journalisten, Politiker, Personen aus dem Gesundheitsbereich, Patienten und andere Blogger genannt. Nach Feedback durch E-Mails schließt ein Blogger darauf, seine Leserschaft sei durchschnittlich über 30 Jahre alt, mit hoher Bildung. Zwei Blogger gaben an, dass Leser über Google zu ihrem Blog gefunden hätten, dies vor allem bei aktuellen Themen. Einer sagte, Entscheidungsträger hätten ihn auf Veranstaltungen auf seine Einträge angesprochen.

Meinungsaustausch ist gefragt

Zwar haben einige Blogger die Kommentarfunktion aus Gründen von automatisierten und anonymen Kommentarspam teilweise oder gänzlich ausgeschaltet.

Für 43 Prozent ist jedoch klar, dass ihre Blogposts kommentiert oder sogar als Quelle für weitere Posts verwendet werden. Ein Blogger meint, es müsse immer möglich sein, auch negative Kommentare beizusteuern: „Heutzutage finden die Leute Möglichkeiten, über etwas zu diskutieren. Da habe ich die Diskussion lieber moderiert in meinem Blog, als viral auf Twitter.“

Nur drei von 14 Bloggern (21 Prozent) gaben an, Links bzw. eine Blogroll zu anderen Gesundheitsblogs zu führen. Twitter und Facebook werden je von der Hälfte der Befragten genutzt. Ebenfalls die Hälfte gibt an, „keine Vernetzung“ bzw. „wenig Kontakt zu anderen Bloggern“ zu haben. 50 Prozent veröffentlichen gelegentlich Posts von Gastautoren. Erklä-

rungsversuche, warum so wenig Vernetzung stattfindet, lauten: „Weil es keine anderen Blogs zum Thema gibt“ oder „Habe mich nie für diese Frage nach anderen Bloggern interessiert“. In Sachen Vernetzung ist also noch Luft nach oben: 29 Prozent (4 Blogger) finden, dass die österreichischen Blogger zu wenig vernetzt sind.

„Das Schreiben ist für mich Teil meiner Therapie“, sagt eine Patientin, die seit 2010 ein Blog führt und international sogar persönliche Kontakte zu anderen Patientenbloggern pflegt. „Manche gehen lieber in Selbsthilfegruppen, ich bevor-



Die Vernetzung unserer IT-Systeme und Anwendungen im Gesundheitsbereich schreitet zügig voran und der Begriff „eHealth“ ist zu einem integralen Bestandteil unserer Welt geworden. Kaum aber haben wir uns daran gewöhnt, erscheinen neue Themen wie „Mobile Health“ (mHealth) oder „Big Data“ am Horizont und werden als Innovationen gefeiert, die unsere Gesundheitszukunft revolutionär verändern.

Während Informationssicherheit und Datenschutz (Security & Privacy) im täglichen Umgang mit Gesundheitsdaten ein selbstverständlicher Begleiter geworden sind, stellen uns die aktuellen Entwicklungen in eben diesen Bereichen vor neue technische und organisatorische Aufgaben.

Spielt bei der Analyse großer Mengen an Gesundheitsdaten (Big Data) gerade die Anonymisierung der Informationen eine große Rolle, zeigt sich im Bereich der Gesundheits-Apps auf mobilen Geräten wie Smartphones und Tablets (mHealth) die Sicherheit bei der Speicherung und Kommunikation der Daten als Herausforderung. Eine durchgeführte Analyse zeigt zum einen eklatante Schwächen im Bereich der Verschlüsselung der Daten und zum anderen, dass praktisch

Schöne neue Welt ... mit Sicherheit!?



FH-Prof. DI Alexander Mense
Leiter des Instituts Information Engineering & Security an der FH Technikum Wien

alle Apps Informationen auch an Datensammler für statistische Auswertungen und zu Werbezwecken weitergeben. Ein systematischer Ansatz für Neuentwicklungen, Analyse und Bewertung bestehender Anwendungen und Apps und für organisatorische Rahmenbedingungen beim Einsatz wird für die Zukunft essenziell.

Die FH Technikum Wien beschäftigt sich schon seit Jahren in Lehre, Forschung und Projekten mit den Themen Security und Privacy beim Umgang und Austausch von Gesundheitsdaten und steht Unternehmen und Organisationen beratend zur Seite. Informationssicherheit und

Datenschutz sind auch essenzieller Bestandteil aller Weiterbildungsangebote der Life Long Learning Academy im Bereich eHealth. ::

www.technikum-wien.at

**GEEKSPEAK**

Trackback und Pingback: Wenn im Text eines Blogposts auf ein anderes Blog verlinkt wird, so wird dies im verlinkten Blog wie ein Kommentar angezeigt. Diese Funktion wird von vielen, aber nicht allen Blogsystemen unterstützt, kann aber auch abgeschaltet werden.

Blogroll: Eine Linksammlung zu anderen Weblogs, die Betreiber nutzen, um sich zu vernetzen.

Die teilnehmenden Blogs:

www.gesundheits-blog.org
 www.rezeptblog.at
 www.marvmedtech.at
<https://medicus58.wordpress.com/>
 www.dreamsandme.com
<http://www.ehgartner.blogspot.co.at>
<https://www.handlungsplan.net>
<http://iblog.ikarius.net>
<http://www.dergesundeblog.com>
 www.gesundheit-blog.at
 www.initiative-elga.com
<http://www.hospiz-tirol.at/tagebuch/2015/02/gedanken-wissen>
 www.alexanderriegler.at
<http://www.psychotherapiepraxis.at/pt-blog>

zuge den Austausch über das Internet bzw. mein Blog.“ Der Großteil der Patientenblogs ist allerdings im englischen Sprachraum zu finden.

„Ein Blog ist ein Medium“¹

Ein österreichischer Blogger kommentierte die kürzlich wieder aufgeflammete Diskussion, ob Blogs Journalismus betreiben, so: „Ein Blog ist ein Medium. Eine Möglichkeit, Texte zu publizieren.“ Auch Fernsehen sei ein Medium, und manches davon sei Journalismus, anderes wie z.B. das Dschungelcamp nicht.¹ In einer 2013 durchgeführten Umfrage sahen 63 Prozent der Blogger ihre Arbeit als ganz oder teilweise journalistisch an.²

Einer der von uns Befragten findet Bloggen „eine Möglichkeit für den Leser, die Meinung eines ‚Insiders‘ zu lesen, das entspricht eher den ‚Erfahrungsberichten und Bewertungen‘ von Hotels und Geräten, wie sie auch sonst im Internet häufig gelesen werden“.

Bloggen als Maßnahme zur Gesundheitspolitik

Die österreichische Gesundheitsbloggerszene ist bunt, jedoch wenig vernetzt und sichtbar, man kennt sich, bis auf wenige, kaum untereinander und ist schon gar nicht in Verbindung mit der übrigen österreichischen Bloggerszene. Die ist im Übrigen recht aktiv, aber auch hier ließe sich wesentlich mehr aus dem Vorhandenen machen – etwa sich gegenseitig zu kommentieren und dadurch für mehr Aufmerksamkeit zu sorgen.³ ::

Literatur:

¹ Freistetter F (2015) Blogger vs. Journalisten: Ein völlig sinnloser Streit! Zugang: <http://scienceblogs.de/astrodicticum-simplex/2015/02/17/blogger-vs-journalisten-ein-voellig-sinnloser-streit/> Zugriff: 23.2.2015.

² Schlaffer T (2013): Wer Österreichs Blogger sind: Blogpost: Zugang: <http://www.knallgrau.at/blog/bloggerumfrage-2013-infografik/> Zugriff 20.1.2015.

³ Pettau R (2015) 3. Blogger Kommentiertag: Aus dem Logbuch eines Wutbürgers Blogpost: Zugang: <http://blog.datenschmutz.net/2015-02/3-blogger-kommentiertag-aus-dem-log-buch-eines-wutbloggers/> Zugriff: 23.2.2015.

Dr. Michaela Endemann
 endemann@schaffler-verlag.com



kapsch >>>

sense

xtention
IT with care.MINDBREEZE[®]
ILLUMINATING INFORMATIONCLINICAL[®]
Klinik Infotainment Systeme

systema

Angefangen hat alles vor über 25 Jahren mit dem Krankenhausinformationssystem PATIDOK. Mittlerweile umfasst das Produktportfolio der PCS Professional Clinical Software neben der Weiterentwicklung PATIDOK 2.0 zahlreiche erweiternde Module wie beispielsweise Therapieplanung, Bettenplanung und OP-Management.

Außerdem entwickelt die PCS mobile Applikationen für Mobile Devices, mit denen wichtige Patienteninformationen direkt am Point of Care abgerufen und aufgenommen werden können. So zum Beispiel die mobile Wunddokumentation oder auch eine brandneue Dokumentenmonitor-App, die noch dieses Jahr auf den Markt kommen wird.

„Unser Ziel ist es, alles, was ein Krankenhaus an medizinischer Software benötigt, aus einer Hand anzubieten“, sagt Prokurist und Country Manager Alfred Amann. Zusätzlich zu eigens entwickelter Software bietet die PCS deshalb auch in Kooperation mit ausgesuchten Partnerunternehmen Produkte wie ein PDMS (Patienten-Daten-Managementsystem), Visiten- und Pflegemanagement oder auch mobiles Diktieren an.

PCS macht Ihr Krankenhaus digital



Alfred Amann, Country Manager
 der PCS Professional Clinical
 Software GmbH

Doch die PCS ist mehr als eine reine Software-Entwicklungsfirma, erklärt Amann: „Persönliche und kompetente Betreuung und Beratung der Kunden sowie auch ein gut organisiertes Projektmanagement sind für uns genauso wichtig wie ein hochwertiges Produkt.“

So ist die PCS auch in Sachen ELGA ein kompetenter Partner: Seit Jahren beschäftigt sie sich mit Vernetzungsprojekten, bereits 2012 wurde mit „goELGA“ die Intensivphase der ELGA-Vorbereitung gestartet. „Außerdem haben wir einen eigenen ELGA-Projektmanager, der dafür sorgt, dass unsere Kunden gut vorbereitet und informiert in diese

Umstellung gehen“, so Amann. Ein Credo, das nicht nur für die ELGA, sondern alle Projekte der PCS gilt. *Weil wir Sie verstehen.* ::

Nähere Informationen unter www.pcs.at und office@pcs.at